

28. Radtour am 28. Mai 2011 – über Gehrden nach Barsinghausen zum „Wohnzimmer im Freien“

Trotz einiger Absagen waren es doch noch 9 gut gelaunte Radler, die sich am letzten Samstag im Mai am Maschsee-Nordufer trafen. Bereits dort wurde ein Unterhaltungsprogramm geboten – wir konnten bei einem Kanupolowettbewerb zusehen.



Durch die westlichen Stadtteile Hannovers ging es über Deisterplatz und Badenstedt zum Benter Berg, wo Torsten auf uns wartete. Die wenig fahrradfreundlich geschalteten Ampeln an der Lavesallee und dem Deisterplatz verlangten einige Geduld, aber wir behielten die Nerven und fuhren erst bei „Grün“.

Am Rande des Benter Berges ging es über Benthe nach Gehrden. Über die hübsche Innenstadt wurde gerade erst in der HAZ berichtet, daher machten wir dort keinen Halt und wagten uns an den Anstieg zum Gehrden Berg. Der Anstieg ist zwar kurz, man muss sich aber ganz schön ins Zeug legen, um ihn zu bewältigen!



Nach dieser Anstrengung hatten wir uns die Pause auf der Terrasse des früheren Berggasthauses Niedersachsen redlich verdient. Die Terrassenanlage ist interessant, hätte es aber verdient, besser gepflegt zu werden. Von dort hat man einen schönen Blick auf das Deistervorland.



Mit Erstaunen nahmen wir zur Kenntnis, dass die Hannoversche Straßenbahn früher sogar bis zum Gehrdeiner Berg fuhr.

Für die Weiterfahrt gab es wichtige Hinweise, wie die Schnürsenkel beim Radfahren zu schnüren sind.

Richtig (Doppelknoten)



Falsch (einfacher Knoten)



Nun ging es bergab in Richtung Redderse. Hier bekamen wir den kräftigen Westwind zum ersten Mal so richtig zu spüren. Obwohl es bergab ging, mussten wir treten! Und die Strecke über Feldwege bis nach Egestorf wurde richtig anstrengend, zumal es auf den letzten Kilometern auch noch leicht bergauf ging.

In Egestorf überquerten wir die Försterbrücke und fuhren zunächst an der Bahn entlang, am Barsinghäuser Hallenbad vorbei und erreichten den Egestorfer Kirchweg. Von dort kommt man zum Zechenpark, wir fuhren gemütlich durch diese Grünanlage und standen plötzlich vor einer großen Treppe. Die Treppe wird auch "Himmelstreppe" genannt. Nach fast 30 anstrengenden Kilometern hatten wir unser Ziel fast erreicht.

Nachdem wir mit letzter Kraft auch noch die über 100 Stufen der Himmelstreppe bewältigt hatten und oben auf der Halde angekommen waren, gab es einige überraschte Gesichter. Vom „Wohnzimmer im Freien“ oben auf der Halde hatten bisher nur wenige etwas gehört. Es besteht aus Sofa, Sesseln, Tisch, Schrank, Fernseher und der Eingangstür, alles aus Stein und schön bunt, und das in der freien Natur, also ohne schützendes Dach und Wände.

Wir hatten uns eine weitere Pause verdient und nahmen im Wohnzimmer Platz.



Von der Halde aus hat man eine schöne Aussicht auf Barsinghausen und Umgebung.



Nun wollten wir noch etwas vom Bergwerksmuseum sehen und vor allem auch den Kuchen im dortigen Cafe testen. Das Cafe war noch nicht auf, ein netter Herr vom Bergwerksverein rief aber den Besitzer an, der dann nach 5 Minuten zur Stelle war und sich alle Mühe gab, uns mit Getränken und Käse- und Obsttorte zu versorgen. In der Einfahrt zum Bergwerk fanden wir dann noch ein besonderes Fahrrad, wohl für die Einfahrt in den Stollen gedacht.



Es fiel uns schwer, diesen interessanten Ort zu verlassen, aber wir mussten ja noch nach Hannover zurück. Durch Barsinghausen, an der Keksfabrik Bahlsen vorbei, mit kurzer Station am Barsinghäuser Ortsmittelpunkt, ging es über Leveste, Gehrden auf gut ausgebauten Feldwegen bis nach Ronnenberg. Diesmal hatten wir den Wind im Rücken, das Fahren ging fast wie von selbst. So könnte es immer sein! In Ronnenberg gibt es eine weithin bekannte Eisdielen, an der wir nicht vorbei fahren konnten.

Das Eiscafe war dann auch die letzte Station der gemeinsamen Radtour. Für einige aus der Gruppe war der Weg von hier nach Hause deutlich kürzer als aus der Hannoverschen Innenstadt, also verließen sie uns. Um den Radlern aus Lehrte zu ermöglichen, noch mit dem früheren Zug nach Hause zu kommen, steuerten wir die Stadtbahnstation Wettbergen an und fuhren mit der Stadtbahn geschwind in die Innenstadt zurück.

Die Tour hat allen viel Spaß gemacht und trotz des Gegenwindes und der Steigungen niemanden überfordert. Wir haben einen Eindruck vom Bergwerksmuseum in Barsinghausen bekommen und können uns vorstellen, dort in der Wintersaison mal eine Besichtigung mit Einfahrt in das Bergwerk zu machen.

Nachtrag von Eberhard:

Ich schrieb an Heinz: „Danke für Bilder und Bericht. Ich hoffe, es ist alles gut verlaufen, wie die Bilder es ja beweisen. Warum die Schuhe in Großaufnahme? Der Gehrdener Pass war wohl für Einige nicht so leicht zu erklimmen, oder? Sehr schön die Aufnahme gen Deister, würde man sie stark vergrößern, sähe man sicher mein Elternhaus in Egestorf. Als Kinder hatten wir in den 50er Jahren das Berggasthaus Niedersachsen zum Ziel. Attraktion war damals ein kleines Kinderkarussell, was wir im wahrsten Sinne des Wortes bis zum Erbrechen benutzten. Und fuhr die "Zehn" nicht dorthin? Schade, dass ich nicht dabei war.

Weimar war aber auch klasse! Soviel Klassik an einer Stelle ist eher selten! Wer hier nicht alles wohnte, wirkte und auch nur zu Besuch war: Goethe, Schiller, die erst nach 10 Jahren "belauerns" Freunde wurden, Herder, Pastor lange Jahre in der "St.Peter und Paul" - Kirche, Wieland, Puschkin, Shakespeare, dazu mehr heimische Größen wie Anna Amalia, die die nach ihr benannte Bibliothek mit heute fast 1 Mio Büchern schuf, Großherzog Carl August, der Goethe nach dort holte und und und.